

Fundstücke am Wegesrand

Originelle Skulpturen und Bilder
in der Mitgliederausstellung

VON MARKUS PETERS

Siegburg. 17 Jahre nach der legendären Gedenkausstellung für Kurator Reinhold Mißelbeck ist wieder ein echter David Hockney im Pumpwerk zu sehen. Allerdings kein Werk des herausragenden Malers, sondern ein Polaroid-Porträt des Künstlers, das Herbert Döring-Spengler vor einigen Jahren anlässlich einer Ausstellungseröffnung im Kölner Museum Ludwig gemacht hat. Wie viele seiner Arbeiten hatte der Lohmarer das Polaroidfoto getoastet und dermaßen verfremdet großflächig auf eine Kunststoffplane gezogen.

Bei der gut besuchten Vernissage anlässlich der Mitgliederausstellung des Kunstvereins für den Rhein-Sieg-Kreis erinnerte sich mancher daran, wie viel Aufregung es damals um den echten Hockney gab. Dieser war von einem privaten Sammler zur Verfügung gestellt worden, und mit dem damals rasant steigende Hochwasser der Sieg am Pumpwerk ging auch bei den Kunstvereins-Verantwortlichen der Blutdruck in die Höhe. Zum dritten Mal stand die Mitgliederausstellung des Kunstvereins

unter Motto: „All inclusive“. Ohne Juryauswahl und Themenvorgabe konnten die Mitglieder Arbeiten einreichen, nur begrenzt durch den Platz. „Viele Künstler wollen unbedingt im Rheinland ausstellen, und wenn es nur im „kleinen, Siegburg ist“, berichtete der Vereinsvorsitzende Reinhard Lättgen süffisant.

Selbstbewusst hatte man den Ausstellungsbeginn auf das Art-Cologne-Wochenende gelegt, ein Selbstvertrauen, das berechtigt scheint, fehlt unter den 49 ausstellenden Künstlern kaum jemand, der in der bildenden Kunst im Rhein-Sieg-Kreis Rang und Namen hat. Lättgen wünscht sich allerdings mehr Mut: „Wer soll Grenzen sprengen und Horizonte erweitern, wenn nicht Künstler?“

Ansätze dafür gibt es durchaus in der Ausstellung. Da flanieren ein mit einer Maschinenpistole bewaffneter griechischer Apollon am Strand oder springen den Betrachtern Augen aus einem Spiegel entgegen. Neumitglied Lena Büchel revitalisiert ausranzierte Schaufensterpuppen zu starken Frauenfiguren. Heidrun Wettengl fand die Materialien für ihre Arbeiten am



Aus Schaufensterpuppen werden bei Lena Büchel ausdrucksstarke Frauenfiguren.

Fotos: Peters



Heidrun Wettengl fand die Materialien für ihre Arbeiten am Rand eines norwegischen Dorfes.

Rand eines norwegischen Dorfes: „Dort haben die Bewohner über Jahrzehnte ihre ausrangierten Haushaltsgegenstände entsorgt.“ Aus ihnen formte die Lohmarerin Skulpturen, um sie weiter den Elementen zu überlassen. Daneben hängen die saftigen Frauenakte von George Lebel. Bei Andreas Rein setzen sich zwei Pistolen gegenseitig schachmatt. Heidmarie Schäfer-Flender steuert kräftige Porträts mit resolutem Strich bei, während Robert Goepels Skulpturen aus Ästen und Tierschädeln an indianische Totems erinnern. Das offene Konzept führt

zu Vielfalt statt Beliebigkeit, die auch Raum für leise Arbeiten lässt, egal, ob es sich um die reduzierten Eisenskulpturen von Barbara Schmitz oder das septagetönte Familienbild der Siegburgerin Jette Jertz handelt, in dem es so viel zu entdecken gibt.

Die Mitgliederausstellung ist bis zum Freitag, 31. Mai, im Pumpwerk, Bonner Straße 65, zu sehen. Die Öffnungszeiten sind dienstags und mittwochs von 11 bis 16 Uhr, donnerstags von 13 bis 18 Uhr, freitags von 11 bis 15 Uhr, sonntags von 13 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.